Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 71. Donnerstag den 25. März. **1830.**

Preußen.

Ueber den Abschluß der neuen 4proc. Anleihe mit dem Hause Rothschild ist nun folgende amtliche Bekanntmachung erschienen:

Bei der im Jahre 1818 durch den Banquier N. M. von Rothschild in London eröffneten preußisch-englischen Anleihe von 5 Millionen Pfd Sterl. und in der darüber ausstellten Haupt-Schuld-Verschreibung vom 7 Mai 1818 ist die willkührliche Vergrößerung des für diese Anleihe bestimmten Tilgungs-Fonds vorbehalten. Gegenwärtig ist beschlossen, von diesem Vorbehalte Gebrauch zu machen, und Behufs der baaren Einlösung des von dieser Anleihe bis jetzt noch nicht gekündigten Ueberrestes fünfprocentiger Partial-Obligationen von

3,809,400 Pfd. Sterl.

einen gleichen Betrag in vierprocentigen auf gleiche Valuta lautenden Partial-Obligationen auszugeben. Der diesfällige durch den mitunterzeichneten Präsidenten mit dem Handlungshause N. M. v. Rothschild abgeschlossene Kontrakt ist von des Königs Majestät unterm 26. Febr. c. bestätigt worden. Den Inhabern der bis jetzt noch nicht gekündigten 5procentigen Partial-Obligationen aus der Anleihe von 1818 wird dies vorläufig bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß die Rückzahlung dieser noch zu tilgenden fünfprocentigen Obligationen von 3,809,400 Pfd. Sterl. nach deren Nennwerth in London bei dem Hause N. M. von Rothschild in verschiedenen Terminen vom 1. Okt. 1830 ab, und spätestens bis zum 1 Okt. 1832, nach vorheriger durch das Loos zu bestimmenden Kündigung erfolgen wird. Die Littern und Nummern der zu kündigenden Obligationen werden spätestens drei Monate vor dem Zahlungs-Termine durch die hiesigen öffentlichen Blätter und durch einige Londoner Zeitungen bekannt gemacht werden.

Berlin, den 20. März 1830.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
(gez.) Rother. v. Schütze. Belitz.
Deetz. v. Rochow.

Berlin, vom 20. März. In Bezug auf den dem Königl. General-Stabsarzt Hrn. Dr. von Graefe auf seiner Reise in Sicilien zugestoßenen Unfall sehen wir uns (sagt die Staatszeitung) im Stande unsern Lesern in Folge gestern eingegangener Nachrichten aus Neapel vom 3. d. M. anzuzeigen, daß das Befinden des Kranken so befriedigend war, als man es unter den obwaltenden Umständen nur immer erwarten konnte. Der Schuß ist einige Zoll unter dem Gelenkkopfe des Oberarms durch den Delta-Muskel gedrungen und oberhalb desselben wieder hinausgegangen. Da nichtsdestoweniger der Patient den verletzten Arm sehr gut bewegen kann, so ist auch nicht der mindeste Verdacht mehr vorhanden, daß der Knochen verletzt wäre, wie man solches Anfangs wohl hätte glauben können. Sechs Schrotkörner sind bereits aus der Wunde entfernt worden.

— Das Eis in der Weichsel hat sich, nach übereinstimmenden Nachrichten aus Thorn und Bromberg, in der Nacht vom 16. auf den 17. d. in Bewegung zu setzen begonnen. Bei dem niedrigen Wasserstande des Stroms konnte dasselbe jedoch nicht recht vorwärts, und namentlich entstand unterhalb Fordon eine Stockung. Unglücksfälle waren bis dahin nicht eingetreten und wurden auch, eben wegen des niedrigen Wasserstandes, vor der Hand nicht besorgt; letzterer betrug am 17. zu Thorn nur 7 Fuß 8 Zoll, und erst, wenn derselbe die Höhe von 11 Fuß erlangt hätte, würde er bis an die Dämme reichen. Die Niederungs-Bewohner waren übrigens für den Fall etwaniger Gefahr mit Rettungskähnen versehen. — Die Brücke zu Thorn sollte am 17. abgenommen werden.

— Zu Breslau stand am 16. d. M. die Oder noch fest, obgleich das Oberwasser binnen den letzten 24 Stunden um 10 Zoll gestiegen war; die Wasserhöhe betrug 17 Fuß 6 Zoll.

— Den Berlinern macht ihre Spree auch zu schaffen. Am 19. d. Vormittags stand daselbst das Oberwasser derselben 13, und das Unterwasser 10 F. 4 Zoll; der Landwehrgraben war im gleichem Verhältniß gestiegen. Mehrere Höfe, Gärten und Holzplätze am Spreeufer, so wie ein Theil der Adler- und Holzgartenstraße, standen unter Wasser.

— Der bisherige Oberlehrer am Gymnasio zu Hamm, Rektor Schulze, ist zum Direktor des Gymnasiums in Duisburg ernannt worden.

Miszellen.

Die französischen Pairs.

Zur Zeit der Restauration bestand die Kammer der Pairs in Frankreich aus 91 Mitgliedern; sie ist in diesem Augenblicke beinahe eben so zahlreich als die Kammer der Deputirten, indem sie bereits 367 Mitglieder zählt, während die Zahl der Abgeordneten der Departemente auf 430 beschränkt ist. Bei vier verschiedenen Gelegenheiten ist die Pairswürde en masse ertheilt worden. Nach den hundert Tagen fand man, daß sieben und achtzig neue Mitglieder nothwendig wären, um die ursprünglichen ein und neunzig zu kontrolliren, die größtentheils in dem alten Senat gesessen hatten, oder glückliche Krieger waren, und im Allgemeinen der Sache der Revolution zu sehr anhingen. Um den Einfluß dieser sieben und achtzig aufzuheben, wurden von einem andern Ministerium im Jahr 1819 sechzig neue Pairs geschaffen, und die Nachfolger dieses Ministeriums sahen sich in den Jahren 1823 bis 1828 genöthigt, um das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen, den letzten sechzig nicht weniger als hundert zwei und zwanzig entgegen zu setzen.

Im J. 1814	bestand die Kammer	aus	91	Mitgl.		91
1815	hinzu	"	"	87	machte	178
1816	"	"	"	1	"	179
1818	"	"	"	2	"	181
1819	"	"	"	60	"	241

Frankreich.

Bei der Erörterung der sich auf den Krieg mit Algier beziehenden Stelle der Adresse in dem geheimen Comité der Deputirtenkammer hielt der Marineminister eine Rede, aus welcher wir hier das Wesentliche mittheilen. Zuerst zählte derselbe die Beschwerden Frankreichs gegen diesen Raubstaat in folgender Weise auf:

„Frankreich besaß seit mehrern Jahrhunderten auf der afrikanischen Küste ein weites Gebiet und ein wichtiges Etablissement zur Beschützung der Korallenfischerei, die es auf einer Strecke von mehr als 60 Meilen betrieb, als seit der Epoche der Restauration die Regierung von Algier durch Erklärungen und Handlungen die Absicht an Tag legte, es in diesem Besitze zu stören.

„Diese Handlungen sind:

„Das lange vorher angekündigte und später ausgeführte Vorhaben, uns aus einem französischen Besitzthume zu vertreiben, und die Zerstörung unsrer Etablissements auf der afrikanischen Küste;

„Die Verletzung des Privilegiums der Korallenfischerei, das uns durch Traktate gesichert war;

„Die Weigerung, sich dem allgemeinen Völkerrechte zu fügen und ein Seeräubereisystem aufzugeben, welches die gegenwärtige Existenz der Regierung von Algier für alle im mittelländischen Meere schiffende Flaggen gefährlich macht;

„Schwere Uebertretungen der in gemeinschaftlichem Einverständniß mit Frankreich festgesetzten Reglements für die Durchsuchung der Schiffe auf See;

„Die willkührliche Festsetzung verschiedener Rechte und Gefälle, trotz der Verträge;

„Die Plünderung mehrerer französischer, so wie zweier römischen Schiffe, trotz der eingegangenen Verpflichtung, diese Flagge zu respektiren;

„Die gewaltsame Zurücksendung des königlichen Generalkonsuls zu Algier im Jahr 1814;

„Die Verletzung des Hausrechtes des römischen Konsularagenten im Jahr 1825;

„Und mitten unter diesen besondern Thatsachen ein beständig an Tag gelegter Wille, uns der Besitzungen, der Vortheile aller Art, der titulo oneroso erworbenen Privilegien, welche die Verträge uns sichern, zu berauben, und sich den Verpflichtungen zu entziehen, welche die Verträge auferlegen.

„Endlich kam die Anmaßung, welche den Bruch zwischen den bei den Staaten entschied.

„Eine am 28. Okt. 1819 mit den algierischen Häusern Bacri und Busnach geschlossene und vom Dey genehmigte Uebereinkunft hatte den Betrag der Summen, die Frankreich diesen Häusern verschuldete, auf 7 Millionen Francs festgesetzt. Der Artikel 4 dieser Uebereinkunft gab den französischen Unterthanen, welche selbst Gläubiger von Bacri und Busnach waren, das Recht, auf diese Summe bei dem königlichen Schatze für einen ihren Ansprüchen gleichkommenden Werth Arrest zu legen, und es sollte über diese Ansprüche von den königl. Gerichtshöfen von Paris und Aix entschieden werden.

„Da die königlichen Unterthanen für 2½ Million Forderungen angegeben hatten, so wurden 4½ Million an Bacri und Busnach ausbezahlt, und der Rest in der Depositenkasse gelassen, bis unsre Gerichtshöfe entschieden haben würden.

„Die Jahre 1824 und 25 vergingen mit der Prüfung jener vor unsre Gerichtshöfe gebrachten Forderungen; allein der Dey, begierig, den Rest der 7 Millionen ankommen zu sehen, schrieb im Oktober 1827 an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Brief, worin er ihn aufforderte, die 2½ Million sogleich nach Algier zu übermachen, indem er forderte, die französischen Gläubiger sollten vor ihm (!) ihre Ansprüche rechtfertigen.

„Da der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron v. Damas, es nicht für dienlich hielt, auf ein so wenig schickliches Schreiben selbst zu antworten, so machte er bloß dem Generalkonsul bekannt, daß die Forderung des Dey unzulässig wäre, da sie mit der Uebereinkunft vom 28. Okt. 1819 in geradem Widerspruch stände. Unter diesen Umständen war es, als der Generalkonsul, welcher sich am 30. April 1828 zur Audienz beim Dey eingestellt hatte, um ihm dem Gebrauche gemäß am Vorabende der muselmännischen Feste sein Kompliment zu machen, von demselben aufbrausend gefragt wurde, ob er nicht die Antwort auf seinen Brief erhalten hätte, und als der Konsul ihm angezeigt hatte, daß er sie noch nicht erhalten, vom Dey mehrere Schläge mit einer Fliegenscheuche, die derselbe in der Hand hielt, bekam, und er ihm sich zurückzuziehen befahl.

„Die Regierung des Königs, von dieser Beschimpfung in Kenntniß gesetzt, überschickte dem Konsul den Befehl, Algier zu verlassen, und nachdem dieser am 15. Juni abgereist war, befahl der Dey sogleich dem Gouverneur von Constantine,*) die französischen Etablissements, und namentlich das Fort Lacalle, zu vernichten, welches letztere, nachdem die Franzosen es am 21. Juni geräumt hatten, völlig ausgeplündert und von Grund aus zerstört wurde.

„Da begann die Blokade, welche uns seit jener Zeit über 7 Millionen jährlich kostete, ohne irgend ein Resultat herbeizuführen.

„Als im Juli 1829 die Regierung des Königs die Unwirksamkeit dieses Repressionssystems erkannte und darauf dachte, entscheidendere Maßregeln zur Beendigung des Krieges zu ergreifen, glaubte sie doch, bevor sie ihren Entschluß faßte, einen letzten Schritt bei dem Dey machen zu müssen. Herr de la Bretonniere wurde nach Algier geschickt; er brachte unsere gerechten Forderungen bis in den Pallast des Dey. Dieser weigerte sich, ihnen Recht widerfahren zu lassen, und als Hr. de la Bretonniere aus dem Hafen sich zu entfernen Anstalt traf, gaben die am nächsten gelegenen Batterien, auf ein von dem vom Dey selbst bewohnten Schlosse ausgegangenes Zeichen, alle zugleich Feuer auf das Parlamentärschiff. Das Feuer dauerte eine halbe Stunde, bis das Schiff, worauf

*) Ein Tributstaat unter der Regierung des Dey, der eine Hauptstadt gleiches Namens besitzt.

1821	"	"	"	5	"	246
1822	"	"	"	6	"	252
1823	"	"	"	3	"	255
1824	"	"	"	23	"	278
1825	"	"	"	2	"	280
1826	"	"	"	1	"	281
1827	"	"	"	76	"	357
1828	"	"	"	3	"	360
1830	"	"	"	7	"	367

Zu Warschau führte ein eigener Zufall zur Entdeckung einer Diebesbande. Auf der mürben Eisdecke war nämlich einem einzelnen Manne ein Handschlitten eingebrochen. Man versuchte, das versunkene Gut zu retten, und fand ein Bündel Diteriche, falsche Schlüssel, und so nach und nach alle Werkzeuge zu kleinen und großen gewaltsamen Einbrüchen. Der Eigenthümer des Schlittens wurde verhaftet, und durch seine Anzeige ist man einer ganzen Diebesgesellschaft habhaft geworden.

Bei der Versteigerung der von dem Obersten v. Chambure in Paris hinterlassenen Gemäldesammlung wurde H. Vernet's Abschied Napoleons im Schloßhofe zu Fontainebleau mit 6500 Frs., Napoleons Tod von Steuben mit 12000 Fr. und die Rückkehr von der Insel Elba, von demselben Künstler, mit 7500 Frs., also diese drei Stücke zusammen mit 7100 Thlrn. bezahlt.

Hr. de La Bretonniere sich befand, aus der Schußweite war.

„Das ist die Reihe der Beschwerden, das das treue Bild des Zustandes der Dinge, die gegenwärtig den König zwingen, zur Anwendung der von der Vorsehung in seine Hände gelegten Mittel seine Zuflucht zu nehmen, um die Ehre seiner Krone, die Privilegien, das Eigenthum, selbst das Leben und die Freiheit seiner Unterthanen, sicher zu stellen, und endlich Frankreich und Europa von der dreifachen Geißel zu befreien, welche die civilisirte Welt mit Entrüstung noch duldet, nämlich die Seeräuberei, die Sclaverei der Gefangenen und die Tribute, die ein barbarischer Staat allen christlichen Mächten auferlegt.

„Nunmehr ist jeder Gedanke von Versöhnung beseitigt (désormais toute pensée de conciliation est écartée), und der König mußte in der Stärke seiner Waffen eine Rache suchen, zu deren Aufschub er durch Erwägungen andern Ranges bewogen worden war.*) Die Frage war nicht mehr, ob man Krieg führen sollte, sondern wie man ihn führen sollte. Die Regierung mußte in einer so wichtigen Sache mit aller möglichen Klugheit und Bedachtsamkeit verfahren. Ihr Entschluß ist gefaßt; sie muß ihn kräftig ausführen." (Schluß morgen.)

— Die Gazette stellt die Weigerung der Deputirtenkammer, mit dem Könige und der Pairskammer zu den von Sr. Majestät in ihrer Rede angezeigten Maßregeln von öffentlichem Interesse zusammenzuwirken, zugleich als ein politisches Unrecht und als einen Parteifehler dar.

In ersterer Beziehung sagt sie: „Der Kriegsminister hatte, wie man weiß, einen Gesetzvorschlag zur Befreiung der Besoldung der Militairpersonen von allen für die Invalidencasse stattfindenden Abzügen bereitet, wodurch das Schicksal der Armee sichtbar verbessert worden wäre. Man sieht in der That ein, daß, da alle Gegenstände der Konsumtion im Preise gestiegen sind, die Besoldung der Militairpersonen mit ihren Bedürfnissen nicht mehr in Verhältniß steht, und daß nichts billiger und vielleicht dringender gewesen wäre als eine solche Maßregel. — Man weiß gleichfalls, das mittelst verschiedener finanzieller Maßregeln, ohne den Tilgungsfond, wie er gegenwärtig bestellt ist, anzugreifen, und ohne die Auflagen zu erhöhen, 350 Millionen in fünf Jahren dazu verwandt werden sollten, die Getränkesteuer herabzusetzen, alle königliche und Departementalstraßen wieder herzustellen, alle Kanäle zu graben und alle zur Vertheidigung des Königreichs nothwendigen Befestigungswerke zu vollenden. — Das Volk und die Armee sind also noch einmal von den Männern der hundert Tage aufgeopfert worden, deren sich 50 in der jetzigen Kammer befinden, und das, um jener verderblichen Theorie von Volkssouverainität die Oberhand zu verschaffen, welche Frankreich so viele Schätze und Blut kostet, und uns die Anarchie, das Kaiserthum und zwei fremde Einfälle gegeben hat."

In letzterer, in Beziehung auf den begangenen Parteifehler: „Wie begriffe man in der That nicht, daß die liberale Partei schöneres Spiel gehabt haben würde, wenn sie, statt dem Könige ihre Mitwirkung zu versagen, sich darauf beschränkt hätte, die Handlungen des Ministeriums abzuwarten. Sie war Herrin der Berathschlagungen, sie konnte alle ihre Angriffsterrains wählen, sie war der Verwerfung jedes politischen Gesetzes, das kein Zugeständniß gewesen wäre, sicher; sie war mithin in einer der politischen Gewalten verschanzt, von wo sie die Regierung in Schach hielt."

Kann und wird aber genannte Partei diese vortheilhafte Stellung bei der nächsten Zusammenkunft nicht wieder einnehmen, und vielleicht gar eine noch vortheilhaftere bekommen? —

Der Constitutionnel enthält in dieser Hinsicht einen Artikel mit der Ueberschrift: Wir haben nichts verloren.

— In einem Privatschreiben aus Paris vom 20. d. heißt es: Wenn man die verschiedenen in Umlauf befindlichen Gerüchte gegen einander stellt, so halten wir für das Gegründetste, obwohl nur noch als Projekt, daß Hr. v. Polignac um jeden Preis, und mit wem es auch seyn mag, am Ruder bleiben will.

Nichts ist weniger zweifelhaft als die vorgestern geschehene Ernennung des Hrn. v. Bourmont zum Befehlshaber der Expedition von Algier.

Eine große Anzahl von Deputirten verläßt noch heute Paris; allenthalben sagt man, die neuen Wahlen, auf die man gefaßt ist, machten ihre Gegenwart bei den Wählern sehr wünschenswerth.

— Man schreibt aus Madrid vom 11. d.: „Die Aerzte haben die Schwangerschaft der Königin erklärt, aber noch nicht bestimmt genug, daß die Anzeige davon offiziell in der Zeitung gemacht werden könnte. Dieses Ereigniß erregt großes Vergnügen im Publikum, welches hofft, daß die Geburt eines direkten Erben des Thrones die Parteien wieder nähern und noch genug hervorstechenden, dieses Land seit sieben Jahren verheerenden Spaltungen ein Ziel setzen werde.

— Hr. Aguado, Bruder des Bankiers des spanischen Hofes, passirte am 15. d., von Paris kommend und sich nach Madrid begebend, durch Bordeaux. Man hält ihn mit einer sehr wichtigen finanziellen Sendung beim spanischen Kabinet*) beauftragt.

— Die 3proc Rente schloß an der Börse vom 20. d. zu 84. 5.

Vom 21. Die Gazette stellt die Gerüchte von Ministerwechsel, Absetzung von Präfekten ꝛc. unter die Erfindungen des Tages.

Großbrittanien.

London, vom 19. März. Wir erfahren, sagt der Courier, aus Lissabon, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Santarem, unserm Generalkonsul, Hrn. Mackenzie, erklärt habe, Don Miguel sey ganz geneigt, dem Wunsche des Herzogs v. Wellington in Betreff einer Amnestie unter der Bedingung nachzugeben, daß er in Zeit von zwei Monat von England werde anerkannt werden.

— Bis zum 17. v. M. reichende Blätter aus Carlstown (Ver. St.) berichten, Spanien wolle einen neuen Versuch gegen Mexiko machen, und die Anstalten zu der Expedition seyen schon sehr vorgerückt.

Niederlande.

Brüssel, vom 22. März. Gestern Nachmittag kam ein russischer Kabinetskurier, von London mit Depeschen für St. Petersburg, hier durch.

(Die griechische Angelegenheit scheint noch nicht so ganz definitiv geordnet zu seyn. Auch hat sich die Nachricht von der nahen Abreise des Prinzen Leopold als voreilig gezeigt.)

Deutschland.

Darmstadt, vom 20. März. Se. königl. Hoheit der Großherzog hatten eine unruhige Nacht, ohne daß gleichwohl eine Verschlimmerung der katarrhalischen Zufälle eingetreten und das Bewußtseyn gestört worden wäre. Die Mattigkeit ist groß, aber der Dauer der Krankheit angemessen, welche übrigens keine neue Erscheinungen darbietet. (Off. Büll.)

---

*) Frankreich wollte sich wahrscheinlich nicht eher auf diese Expedition einlassen, bis der Friede von Europa verbürgt war. A. d. R.

*) Welche wahrscheinlich die Beschaffung von Fonds für die neue große Expedition gegen Mexiko zum Gegenstand hat.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Oeffentliche Verpachtung.

Auf Ansteben der zu Lohausen, Bürgermeisterei Kaiserswerth wohnenden Ackerwirthin Wittwe von Gerhard Kels, Elisabeth gebornen Leenen, soll am Dienstag den 30. März d. J., Nachmittags 3 Uhr bei Herrn Mathias Kels zu Derendorf das daselbst gelegene Haus, zur Stadt Münster genannt, nebst Brau- und Backhaus, Hofraum und Gärten öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Düsseldorf den 18. März 1830.

Coninx.

Morgen Freitag und Montag den 29. dieses und an folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, wird mit dem Mobilien-Verkaufe bei Peltzer, Hohestraße Nr. 1200 fortgefahren.

Am Montag werden auch die Uhren, Gold, Juwelen, Silberzeug, Waagen mit Gewicht, Geldkiste, Atlas, Globen, Clavier, Vogelsorgel, Mangel ꝛc. verkauft.

Euler, Notar.

Mobilien-Verkauf.

Auf Ersuchen der Beneficiar-Erben des dabier verlebten Hofkammerdirektors Freiherrn Franz von Collenbach, und in Gefolge Ordonnanz des Herrn Landgerichts-Präsidenten vom 6. dieses Monates werden die zum Nachlasse des Verlebten gehörigen Mobilien und Effekten öffentlich verkauft werden,

Solche bestehen in Kanapees, Stühlen, Tischen, Spiegeln, Kaffee-Servicen, Kasten, Hausuhren, Komoden, Bettstellen, Bettzeug, Gebild, Leinwand, Oefen, Porzellan, Kupfer, zinnernem und eisernem Hausgeräth aller Art rc. rc.

Der Verkauf beginnt Montag den 29. dieses Monats und an den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, im Sterbhause in der Ritterstraße Lit. A. Nr. 43.

Düsseldorf den 15. März 1830.

Birnbach, Notar.

Aus Auftrag des Wohllöbl. Königl Landgerichts zu Düsseldorf vom 25. Juni 1829, und auf Ersuchen der Frau Wittwe Johann Halbach, Katharina Elisabeth geborne Haertgens, Gutsbesitzerin, wohnhaft zu Elberfeld auf dem Dorrenberg, als Hauptvormünderin ihrer minderjährigen Kinder, Lisette, Johann, Robert und Ida Halbach, alle ohne Gewerb und bei ihrer genannten Mutter wohnend, des Herrn Carl Theodor Linnartz, Kaufmann, wohnhaft zu Elberfeld, als Gegenvormund der besagten Minderjährigen, sollen nachbenannte zur Hinterlassenschaft des Herrn Johann Halbach gehörigen, in den frühern Terminen zum Verkauf nicht mit ausgestellten Immobilien durch den unterzeichneten in Elberfeld wohnenden Notar am Donnerstag den 1. April c., Nachmittags 5 Uhr, im Hause der Frau Wittwe Theodor Püttmann zu Elberfeld zum definitiven Verkauf ausgesetzt werden.

Beschreibung der Immobilien.

1. Das zu Elberfeld in der Poststraße gelegene, mit Nr 177½ bezeichnete von Herrn Heuser bewohnte Haus nebst dazu gemessenem Höfchen, taxirt 4016 Thlr.
2. Hinterhaus mit vorliegendem Höfchen und hinter liegender Mauer, bewohnt von dem Schreiner Hrn. Reuter, taxirt 1550 Thlr.

Diese beiden Parzellen werden zuerst im Einzeln, und nachher im Ganzen ausgestellt.

3. Der an der lutherischen Kirche zu Elberfeld gelegene Garten, taxirt 836 Thlr.

Elberfeld den 19. März 1830.

Hopmann, Notar.

Gutsverpachtung.

Von dem ¾ Stunde von Düsseldorf bei Rath gelegenen Großbrüggerhof werden die Ackergründe nach der Erndte 1830 pachtlos, die Wohnung aber erst Petri Stuhlfeier 1831; Pachtliebhaber wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Th. Weymar,
am Kanal Nr. 679 in Düsseldorf.

Die am 23. d. M. zu Duisburg vollzogene eheliche Verbindung beehren ihren Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

Düsseldorf den 25. März 1830.

Dr Friedrich Kistenmacher.
Catharine Kistenmacher,
geb. Schmitz

Diejenigen, welche an den verstorbenen Speisewirth Johann Schmitt Forderungen haben, wollen solche bei dem Bevollmächtigten W. Hoffmann am Carlsplatz Nr. 1046 binnen 8 Tagen anmelden. Auch werden diejenigen, welche an den genannten Speisewirth Schmitt noch etwas verschulden, ersucht, in obiger Frist die Zahlung an den Bevollmächtigten zu leisten.

Düsseldorf den 19. März 1830.

Johann Pirotte Vater und Sohn,
Fabrikant von Strohhüten,

hat die Ehre, die Herren und Damen zu benachrichtigen, daß er mit einer schönen Auswahl solcher Hüte, sowohl für Herren als Damen, so wie für junge Mädchen und Kinder, hier angekommen ist.

Auch wascht und bessert er die alten aus, wie zu Paris, Alles zu billigen Preisen.

Logirt auf der Flingerstraße Nr. 769.

Lotterie-Anzeige.

In der 3. Klasse 61. Königl. Klassen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 200 Thlr. in Gold auf Nro. 87374.
1 Gewinn von 75 Thlr. auf Nro. 21400.
1 Gewinn von 50 Thlr. auf Nro. 88943.
10 Gewinne von 40 Thlr. auf Nro. 7150, 10173, 11014, 17014, 33767, 42287, 79848, 87408, 87415, 88953.
60 Gewinne von 25 Thlr. auf Nro. 2964, 4711, 6983, 7136, 7917, 8815, 9416, 9422, 9428, 10125, 10127, 10158, 10184, 13914, 13925, 13932, 14518, 14519, 15752, 15767, 15778, 15784, 17055, 18969, 18993, 20817, 21352, 21356, 21384, 33465, 33477, 33713, 33717, 33722, 33754, 33769, 33779, 33783, 40525, 44142, 44153, 45671, 45678, 48289, 63819, 70370, 70393, 70399, 79831, 87310, 87338, 87379, 87391, 88907, 88929, 88964, 88966, 88981, 89004, 89006.

Meinen Interessenten dieses zur Nachricht.

Die Ziehung der 4. Klasse dieser 61. Lotterie nimmt am 16 April ihren Anfang. Zur 6. Kurant-Lotterie, welche den 27. April ziehet, sind ganze und getheilte Loose nebst Planen zu haben bei

J. G. Spatz,
Flingerstraße Nr. 864.

In der 3. Klasse 61. Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

Thlr. 40 Gold auf Nr. 13181, 42231.
Thlr. 25 Gold auf Nr. 10681, 13174, 23196, 42233, 58283, 62323, 62371, 62397.

Mit Loosen zur 6. Kurant-Lotterie, welche den 27. k. M. ziehet, empfiehlt sich

J. Simon, Hundsrückenstraße.

In der 3. Klasse 61. Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

25 Thlr. auf Nr. 22114, 33403, 33405, 33407, 33409, 33432, 50561, 61935, 71288, 71296.

Loose zur 4. Klasse, so wie zur 6. Kurant-Lotterie sind bei mir zu haben.

S. Wolf, Ratingerstraße.

In der 3. Klasse 61. Lotterie fielen in meine Einnahme:

25 Thl. auf Nro. 23970, 26579, 61805, 61856, 61870, 61871.

Die Ziehung der 4. Klasse dieser Lotterie fängt am 16. April an; mit Loosen zur 6 Kurant-Lotterie, wovon die Ziehung am 27. April anfängt, empfehle ich mich bestens.

Lpd. Geisenheimer am Markt.

In der 61. Königl. Klassen-Lotterie sind in meiner Einnahme folgende Gewinne gefallen:

1 Gewinn von 200 Thl. auf Nro. 87374.
2 Gewinne von 40 Thl. auf Nro. 10173 88953.
8 Gewinne von 25 Thl. auf Nro. 9416, 18969, 21352, 21356, 33477, 33779, 70370, 87391.

Dieses zur Nachricht. Mit Loosen zur 6. Curant-Lotterie, welche den 27. April zu ziehen anfängt, empfiehlt sich bestens

G. Reiß, Lotterie-Untereinnehmer
im Carlsberg Nro. 1063½.

Ich wohne jetzt auf der Volkerstraße Nr. 499 nahe am Markt.

Dr Jungbluth,
Advokat-Anwalt.

---

[107] Auf dem Wege von der Grabenstraße durch die Mittelstraße, Kapuziner Gasse, nach der Volkerstraße links, wurde heute ein Braselet mit 10 Schnüren Granaten verloren. Der redliche Finder desselben wird gebeten, dasselbe in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung gefälligst niederzulegen.

Düsseldorf den 23. März 1830.

---

[95] Ein Lithograph,
welcher sich bewußt ist, als ein geschickter Zeichner und Schreiber bestehen zu können, kann in einigen Monaten eine recht gute Anstellung erhalten. Die E. d. Z. sagt wo.

Geräucherter Lachs und Hamburger Neunaugen bei J. Ph. Müller, Marktstraße zur Ente.

Anweisungen zu Kapitalien von 1 bis 10,000 Thlr. gibt Hr. Bauer am Burgplatz.

Auf der Hohestraße Nr. 1368 Lit E. stehen der erste und zweite Stock, bestehend in 12 Zimmern, wovon 8 schön tapezirt sind und in 4 Zimmern mit 2 schön geschliffenen Oefen, nebst abgeschlossenem Keller, Bleichplatz, Speicher zum Trocknen der Wäsche, im Ganzen oder theilweise zu vermiethen und den ersten Mai zu beziehen. Das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer in Nr. 1370.

Karlstadt, Breitestraße No 1139 ist der zweite Stock aus 8 Theilen bestehend, ferner eine Dachkammer und gemeinschaftlicher Gebrauch des Söllers, Kellers und der Waschküche, entweder im Ganzen an eine stille Familie, oder auch theilweise an ledige Personen zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere Kasernenstraße No. 1129.

Kasernenstraße Nr. 909 ist der erste Stock möblirt, zusammen oder vertheilt, zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerey, Grabenstraße Nr. 1156 D.